



BBFU e.V. • Reinhard Lauer • Neuhausstr. 1 •  
61440 Oberursel

---

An die  
FNP  
Frankenallee 71-81  
60327 Frankfurt  
leserbriefe@fnp.de

Oberursel, den 19. August 2014

Betrifft: Leserbrief zu „Achtung, Amalgam“ von Petra Bracht am 25.7.2014 und zu den Leserbriefen, die am 14.8.2014 veröffentlicht wurden.

Vielen Dank für diesen wichtigen Beitrag zur Amalgamdiskussion. Die Autorin führt die wichtigsten Punkte für Patienten auf. Enttäuschend waren dann die Leserbriefe, in denen mit unrichtigen Behauptungen und unsachlicher Polemik der Mangel an Gegenargumenten kaschiert wurde. Zu einigen dieser Behauptungen möchten wir Stellung nehmen:

Paracelsus wird mit seinem Spruch „Allein die Dosis macht das Gift“ gerne als Zeuge der Unbedenklichkeit von Quecksilber herangezogen. Dabei sollte man bedenken, dass Paracelsus, der vor rund 500 Jahren lebte, kein Wissenschaftler im heutigen Sinne war, und dass seine These bisher nicht wissenschaftlich verifiziert wurde, jedenfalls nicht für Schwermetalle. Zu Quecksilber hatte er eine besondere Beziehung: nach seiner "Drei-Elemente-Lehre" sollten Schwefel, Quecksilber und Salz die bestimmenden Prinzipien im Körper sein. Heute wissen wir hingegen, dass Quecksilber nicht essentiell ist, dass der gesunde Körper kein einziges Atom dieses Schwermetalls benötigt, und der kranke erst recht nicht. Über seinen Tod schreibt Wikipedia <sup>(1)</sup>: "Als wahrscheinlich wird deshalb angesehen, dass Paracelsus einer Quecksilbervergiftung erlag", ausgelöst durch eine Eigetherapie mit Quecksilber.

Es trifft auch nicht zu, dass Amalgamfüllungen nur minimale Mengen an Quecksilber freisetzen. Die WHO veröffentlichte 1990 in ihren Environmental Health Criteria 101 "Methylmercury" <sup>(2)</sup> eine Tabelle, in der die verschiedenen Quellen der Quecksilberbelastung dargestellt werden. Die mit Abstand höchste Belastung entsteht demnach durch Quecksilberdampf aus Amalgamfüllungen mit 3,8 bis 21 µg pro Tag, deutlich höher als Methylquecksilber aus Fischverzehr (2,4 µg/Tag). Man muss dazu wissen, dass diese beiden Formen als besonders toxisch gelten, weil sie vom Körper besonders gut resorbiert werden. Bei Fischen sollte jedoch auch bedacht werden, dass sie gleich Selen mitliefern, das in begrenztem Umfang gegen die Wirkungen von Quecksilber schützt.

Etwas surreal klingt die Behauptung im Leserbrief von Herrn Slaby, dass Quecksilber in Klärschlamm ein Problem bei dessen landwirtschaftlicher Nutzung sei und der Klärschlamm deshalb in Müllverbrennungsanlagen verbrannt werden müsse. Dann würde Quecksilber nämlich über

---

<sup>1</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Paracelsus>

<sup>2</sup> <http://www.inchem.org/documents/ehc/ehc/ehc101.htm>, Abschnitt 5.2.1 Table 4

---

<b>BBFU e.V.</b>	1. Vorsitzender Reinhard Lauer, Oberursel Tel. 06171-917 9014 <a href="mailto:Reinhard.Lauer@bbfu.de">Reinhard.Lauer@bbfu.de</a>	2. Vorsitzender Bernd Giacomelli, Pfinztal Tel. 07240 – 7544 <a href="mailto:Bernd.Giacomelli@bbfu.de">Bernd.Giacomelli@bbfu.de</a>	Schriftführer siehe 2. Vorsitzender	Kassenwart Annegret Stöckl, Waldbrunn Tel. 06274 - 6450 <a href="mailto:annegret.stoeckl@bbfu.de">annegret.stoeckl@bbfu.de</a>
------------------	---	--	--	---

---

den Abgasschornstein freigesetzt und wieder zur Erde und in unsere Nahrung zurückkehren. Ein ähnliches Problem wurde übrigens auch in einem Bericht für die UNEP (2002) <sup>(3)</sup> für die Abgase von Krematorien gesehen, in denen Menschen mit Amalgamfüllungen verbrannt werden. Da Filteranlagen zu aufwändig wären, wurde zur Problemlösung empfohlen, auf den Amalgameinsatz generell zu verzichten. Aus alledem wird deutlich: Quecksilber gilt in der Umwelt als ernstes Problem, an dem EU und UNEP intensiv arbeiten. Die Platzierung dieses neurotoxischen Schwermetalls nur wenige Zentimeter vom Gehirn entfernt ist aber nach schulmedizinischer Überzeugung völlig unbedenklich und Warnungen davor sind angeblich reine Panikmache.

Im Leserbrief des Präsidenten der Landes Zahnärztekammer wird behauptet, dass keine Studie bisher einen ursächlichen Zusammenhang zwischen Amalgamfüllungen und Krankheitsbildern zeigen konnte. Dr. Joachim Mutter hat in zahlreichen Studien den Zusammenhang zu Erkrankungen, etwa Alzheimer, Parkinson, Multipler Sklerose, Herzerkrankungen usw. belegt: z.B. in seiner Kritik „Is dental amalgam safe for humans?“ <sup>(4)</sup> des Gutachtens von SCENIHR, eines wissenschaftlichen EU-Komitees. Diese Hinweise wurden bisher in keinem Fall widerlegt, der Autor aber heftig angegriffen. Noch deutlicher: ausgehend von den wissenschaftlich anerkannten Fakten über Quecksilber – seiner hohen Toxizität, besonders der Neurotoxizität, der langen Speicherdauer (Jahrzehnte) in den Organen und der Tatsache, dass Amalgam die Quelle größter Quecksilberbelastung des Menschen ist, – gibt es bisher weltweit keine einzige Studie, die nach Berücksichtigung dieser Fakten zum Ergebnis gekommen wäre, dass Amalgam unbedenklich ist. Alle Studien, die als Beleg der Unbedenklichkeit genannt werden – etwa als Antwort auf Patientenschreiben an die Gesundheitsbehörden oder auf Petitionen an den Deutschen Bundestag – ignorieren diesen Stand der Wissenschaft, der im übrigen unstrittig ist, so lange es „nur“ um Umweltpolitik geht.

Mit freundlichen Grüßen



Reinhard Lauer

1. Vorsitzender des BBFU e.V., Oberursel

---

<sup>3</sup> <http://www.chem.unep.ch/mercury/Report/GMA-report-TOC.htm>, Absätze 124 und 614

<sup>4</sup> <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC3025977/>